

Gescheint:
zählig 1867 Uhr.
Unterlate
Werben angenommen:
bis 12 Uhr
12 Uhr:
Marienstraße 13.

Umtzug in dieß Blatt
findet eine erhebende
Bereitung.
Auslage:
18.000 Exemplare.

Dresden Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Brodisch.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Ver-
fassung in's Haar
Durch die Königl. Post
Vierteljährl. 22 Rgr.
Einzelne Nummern
1 Rgr.

Unterlagenpreise:
Für den Raum einer
geplanten Seite:
1 Rgr.
Unter „Eingeladen“
die Seite 2 Rgr.

Druck und Illustration bei Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 24. October.

— J. R. der König und die Königin haben gestern Mittag J. R. H. der schwedische Frau Herzogin von Cambridge einen Besuch abgestattet, welche im Hotel Bellevue Quartier genommen hat und heute wieder abreisen wird.

— Gegen Ende des Monats wird J. R. H. die Prinzessin Amalie, die sich J. R. in München befindet, in Dresden zurückkehren.

— Das Ministerium des Innern hat die Handels- und Gewerbelammer aufgefordert, sich gutachtlich über den Einfluss zu äußern, welchen die Zuchthausarbeit auf die Lage des freien Arbeiters ausübt.

— Der Major und Commandeur des 1. sächsischen Gardettencorps, Freiherr v. Welt, und der Hauptmann vom 12. sächsischen Jägerbataillon, Schuster, sind beauftragt nähern Bekanntmachungen mit den Einrichtungen des Militärbildungswesens nach Berlin commandirt worden.

— Die Herren Kammermusici Wedefind, Klemann, Weinel und Karasowsky haben sich zu vier Quartettakademien vereinigt, wovon die erste am 2. November d. J. im Saale des Hotel de Pologne stattfinden wird.

— Von Berlin her langte mittels Eisenbahn vor wenigen Tagen eine Anzahl Kühe und ein Stier, wahre Prachtexemplare, in Dresden an und gingen nach kurzen Aufenthalte über die böhmische Grenze. Dieselben es waren 16 an der Zahl kamen aus Schottland und gingen nach Ungarn auf eine Besitzung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Albrecht, wo sie zur Zucht bestimmt sind.

— Jetzt wissen wir ganz genau, wer der Wächtige ist, in dessen Hand das Leben des Papstes ruht und der es verlässt. Ein „Gingesandt“ in Nr. 247 der Prager „Bohemia“ erklärt, daß Se. Heiligkeit der Papst nur durch den Gebrauch der in allen Welt bekannten Revolvenscire du Barry glücklich wieder hergestellt worden ist. Es ist dies jenes Linsen- und Größenmahl, das früher unter dem bekannten Namen „Revolutionaria“ durch alle Welt ging. Wer also den Senfmann ins Gesicht schlagen will, der nehme täglich einige Pfund zu sich und — schaden wird es ihm wenigstens nichts.

— In diesen Tagen ging abermals eine Sendung von 1 Million Thalern von Berlin nach Wien durch Dresden. Das Geld war in Fässern verpackt und in drei Waggons untergebracht. Inclusive der Fässer hatte die ganze Sendung ein Gewicht von 385 Centnern.

— Es hatte sich in diesen Tagen das Gerücht verbreitet, daß im zoologischen Garten ein Drach ausgebrochen sei. Es ist dies bei den sehr trefflichen Locateinrichtungen selbstverständlich nicht gut möglich. Die ganze Sage beruht darauf, daß am vergangenen Sonntag ein männlicher Schweinshirsch ein anderes junges, etwa wie ein Neß großes Thier, so arg im Beißer umhergetrieben und gestoßen hatte, daß es zu entkommen suchte und dies auch endlich mit vieler Mühe durch das Gitter ausführte. Es hatte sich dabei einigermaßen verletzt und wurde bald wieder eingefangen. Ein hier geborener Mähnenhirsch mußte erschossen werden, weil einerseits das Thier sich nicht gut verlaufen ließ, andererseits mehrere männliche Hirsche bekanntlich sich nicht gut zusammen vertragen und überzählige Thiere wegen Futterersparnis abgeschafft werden müssen. Der getötete Hirsch wog aufgebrochen ohne Kopf, welcher letzterer zur Schädelkammer zurückbehalten wurde, 325 Pfund und hat bereits den Wildliebhabern delat. geschmeidet. Ein hier geborener Wapiti-Spießer, sowie drei hier ebenfalls aufgezogene Schweinshirsche und Spießer wurden an den Grafen Solms zu Altenhof verkauft und sind bereits dort wohlbehalten angekommen. Schließlich bemerken wir noch, daß von heute, Sonntag, an die Bewohner des Raubthierhauses Nachmittags um 4 Uhr gefüttert werden.

— In verschiedenen Straßenpassagen wird man in diesen Tagen die Telegraphenbeamten mit Legung eines unterirdischen Kabels beschäftigt sehen haben. Es ist dies eine sehr praktische Arbeit, welche den Zweck hat, nach allen Stationen der Feuerwehr, sowohl in Altstadt, wie in Neustadt, die telegraphische Verbindung mit dem Rathause herzustellen, um eine möglichst schnelle Hilfe herbeizuziehen. Dresden hat seit dem 21. September, seit jenem für das Hoftheater so verhängnisvollen Tage die Erfahrung gemacht, daß auch größere Feuer die Stadt bedrohen können. Diese Drähte sind natürlich nach verschiedenen Richtungen, wie nach dem Marstall, am See, nach dem Neustädter Rathause, nach der Louisenstraße u. c. unter der Erde, unter Leitung des Betriebstelegraphen-Oberinspector Pörsch, gezoogen worden und zwar mit einer bewundernswerten Schnelligkeit; denn es mußte das Geschäft, inclusive das Aufsuchen und wieder Schließen des Pflasters, welches letztere die Steinmetzmeister Brüder Werner besorgten, in einer Länge von nahe 4000 Ellen binnen zweimal 24 Stunden abgewickelt sein. Der Ruf „Feuer“ wird nunmehr electricisch wirken.

— Gestern früh gegen 9 Uhr arbeitete auf dem Dache

der Kreuzkirche der Geselle des hiesigen Kupferschmiedemeisters Danner und zwar auf der gefährlichsten spitzer Stelle, um das Kupferdach an schadhafte Stellen auszubessern. Er hatte dabei das Unglück, in Folge des über Nacht eingetretenen Frostes und der dadurch entstandenen Blätter von dem sehr scharfen Dache circa 30 Ellen herab zu rutschen, blieb aber noch glücklicherweise in der Dachrinne liegen. Hätte ihn diese Minne nicht festgehalten, so wäre er noch auf die Straße gefallen und unrettbar verloren gewesen. Sein Meister und mehrere Mitsellner, die rechtzeitig auf den Unglücksfall aufmerksam geworden, befreiten ihn mittels eines Seiles aus seiner gefährlichen Lage, indem sie ihn zum Dachfenster auf den Kirchboden hereinzogen. Er hatte indeß einen Beinbruch erlitten und wurde von Chaifenträgern nach der Diaconissenanstalt getragen.

— Eine dankbare Aufgabe für eine Volksversammlung wäre die Untersuchung der Ursachen, die zu den massenhaften Selbstmorden in der Armee führen. Wenn hiervon das Leben auch nur eines einzigen Soldaten erhalten würde, so läge in dem Bewußtsein, eine Menschenseele gerettet zu haben, ein Lohn, der törichter wäre als der Verfall, den sonst gewandte Redner finden.

— In einem hier dienenden Mädchen möchte in den jüngsten Tagen eine ganz besonders starke Neigung zum Tanzen erwacht sein. Sie war wegen Bestiebigung derselben keineswegs verlegen, verschaffte sich hinter dem Rücken ihrer Herrschaft einen Hausschlüssel und eilte, als die letztere in festem Schlummer lag, den Freuden Terpsichores entgegen. Bald hatte sich dann auch ein Galan gefunden, der sich bei der braven Christel so in Gunst zu setzen wußte, daß sie, feinen Schmeicheleien trauend, ihn nach beendetem Tanz begleitete. Hier nun glaubte sie, ihre Bärlichkeit für ihren neuen Freund auch auf dessen Portemonnaie erstrecken zu können, — soll doch unter Chegatten Communismus auch in Geldsachen herrschen, warum nicht bereits unter Liebesleuten? Kurz, sie entwendete aus dem Portemonnaie fünf Thaler und legte diesen Betrag sofort in Kleider u. a. an, die sie sich damit kaufte; denn als später der Diebstahl entdeckt und sie deshalb zur Verantwortung gezogen wurde, war von dem Gelde nichts mehr vorhanden.

— Der von uns vorgestern gemeldete Selbstmord eines Schülers soll, wie wir erst nachträglich erfahren haben, aus durch vor zu erwartender Strafe erfolgt sein, indem sich der Selbstmörder während seines Wachcommandos eines Diebstahls weniger Kartoffeln schuldig gemacht haben soll.

— Vergangenen Dienstag ist das neue Königl. Unternehmungs-Institut auf der Seminarstraße in hiesiger Friedrichstadt eröffnet worden.

— Seit mehreren Tagen werden in hiesiger Neustädter Reitererlaune wieder Infanterie-Unteroffiziere im Reiten und Fahren ausgebildet.

— Tros vorgestellter Barriere und Vaterne fuhr gestern Morgen nach 5 Uhr ein Droschkenflicker beim Kuttelhofe in die schnale Grube der Telegraphenleitung. Das Pferd wurde mit vieler Anstrengung, an den Beinen ziemlich beschunden, aus der Verbindung wieder herausgearbeitet und der durch den Schied sehr munter gewordene Kutscher fuhr von dannen.

— Wetterprophetezeichnung. Betrachten wir die Witterungsverhältnisse der letzten vergangenen dreißig Jahre, so erscheint, daß in Dresden in nur wenigen Jahren der erste Schneefall im Monat October stattgefunden hat, und zwar 1847 am 26. October, 1849 am 14. October, 1851 am 31. October, 1858 am 29. October, 1864 am 5. October und 1867 am 9. October. Weisjens erfuhr der erste Schneefall im Monat November, aber auch einige Male ein im Monat December, nämlich 1840 am 29. December, 1845 am 4. December und 1865 am 15. December. In demselben Zeitraum ist in 16 Jahren die Temperatur an jedem Tage des Monats October unter den Gefrierpunkt gekommen. Im Allgemeinen war die niedrigste October-Temperatur in den verschieden Jahren zwischen den Grenzen 3 Grad N. Wärme und 2 Grad Kälte, nur im October 1840 ging die Temperatur im October nie unter 5 Grad N. Wärme, hingegen erreichte im October 1866 dieselbe 5 Grad N. Kälte. — In dieser Woche werden in den ersten Tagen kalte Temperaturen und vorübergehend wolliger Himmel Schneewolken stattfinden. Nur erst nachdem die Windrichtung über Norden und Osten fortgeschritten, wird in der zweiten Hälfte der Woche mit Südostwind bei vorherrschend heiterem Himmel eine weniger rauhe Witterung eintreten.

— Bei der am 18. d. M. Vormittags in Leipzig auf dem Exercierplatz stattgefundenen Controllversammlung befohlener Landwirtheute sind sechs Männer, weil sie im Glied gesprochen, auf der Stelle arreiert und sogleich in Arrest gebracht worden. Wie man vernimmt, ist jeder von ihnen mit 6 Tagen Gefängnis belegt worden.

— Die Cheffrau des in Loschwitz wohnenden Häuslers Taschenberger, welche als Großhöherin sehr bekannt war, hatte

sich, wie gewöhnlich, auch am Montag früh zum hiesigen Wochenmarkt begeben, ohne jedoch bis heute zurückzukehren. Die Nachforschung hat soviel ergeben, daß Taschenberger am genannten Tage seinen Knaben von ungefähr 12 Jahren zu seiner Frau in die Stadt geschickt, um ihr die böse Nachricht zu überbringen, daß früh Alles versiegelt worden sei. Auch der Knabe schrie nicht zurück, später fand man aber den Tragbord mit verschiedenem Inhalt und einem Briefe, von dem Knaben anscheinend mit der größten Seelenruhe geschrieben, worin der selbe Abschied von allen Freunden und Verwandten nimmt, in Blasewitz auf. Allem Antheile nach hat sich die Frau Taschenberger über die Nachricht so entzweit, daß sie mit dem Knaben den Tod in der Elbe gesucht und gefunden hat. Sie war bereits das dritte Mal verheirathet, der fehlende Bräutigam aber aus der zweiten Ehe.

— Wie das „R. W.“ berichtet, wurde in Jahnshain bei Nöthlin ein Brauthofenschlüssel von ziemlicher Mächtigkeit bei einer Teufe von einigen 20 Ellen seit Kurzem angehauen.

— In Schlegel bei Zittau hat sich eine schauderregende That in der letzten Venditurne des 20. October l. J. zugezeigt. Es hat nämlich der damals 38 Jahre alte Hausbesitzer und Weber Johann Ehrenfried Fünfstädter vermittelst eines Rastmessers seinem 1½. Jahre alten Söhnen und dann sich selbst mehrere Schnitte in den Hals beigebracht. Während nun das Kind, dem die Kehle vollständig durchschnitten worden ist, sein junges Leben ausgehaucht hat, haben die Verletzungen bei dem unnatürlichen Vater bis jetzt einen tödlichen Erfolg nicht gehabt, es steht, dem Berichten nach, vielmehr zu erwarten, daß er wird am Leben erhalten werden können.

— Am 20. d. gegen 7 Uhr ist in Schwarzenberg das an der Annaberger Straße gelegene Schießhaus abgebrannt. Das Feuer soll auf dem Hausboden ausgelöscht sein.

— Wochen-Repertoire der Concerte vom 25. bis 30. October. Montag: Erste Trio Soirée der Herren Nollfuß, Seelmann und Büchtl im Saale des Hotel de Saxe. — Mittwoch: Soirée musicale des Herren Kammermusikus Franke im Saale des Hotel de Saxe. — Freitag: Erster Vereinsabend für classische Kammermusik des Herren H. und G. Franke, M. Porzig, B. Conradi und E. Hüttel im Saale des Hotel de Pologne. — Sonnabend: Drittes Abonnement Concert der General-Direktion der Königl. musikalischen Kapelle und des Hoftheaters im Saale des Hotel de Saxe. — Villentrekauf bei Bernhard Friedel, Schloßstraße 17, zu Montag bei Louis Hofstath, Seestraße.

— Offizielle Gerichtslistung am 21. October. Da der des Diebstahls angeklagte Johann Gottfried Wöhling von hier lärchlich gestorben ist, so erledigte sich die Verhandlung über seine Einspruch. — Der von seiner Cheffrau Rosalie geschiedene Einwohner Edstein in Unterweissig rief am 8. September d. J. beim Verlassen des derselben gehörigen Hauses, wobei er in Streitigkeiten mit ihr geriet, den raschen Ortsrichter Carl Traugott Hecht, einen gesetzten, bejahrten Mann, zu Hilfe. Da Edstein soll sich gegen Hecht hierbei so unghörig benommen und jede vernünftige Vorstellung so unbeachtet gelassen haben, daß Hecht, aufs Festigste gerüstet, sic nicht nur ein Schwein, ein verfluchtes U..., ein Miststück zu geschimpft, sondern sie auch gedroht, sie vier Wochen hinsehen zu lassen. Ferner soll Hecht die Rosalie Edstein an der Brust gefaßt, ihre Ohren gerettet, eine Strecke weit nach dem gegenüberliegenden Busch geschleppt und sie endlich so lebt auf den Arm geschlagen haben, daß sie denselben längere Zeit nicht hätte gebrauchen können. Von ihr bezwegen des Amtsnützbaus und der Beleidigung angeklagt, gab Hecht zwar zu, sie in der Höhe des Wettbewerbs ein Schwein geschimpft zu haben, stellte aber die übrigen Anschuldigungen in Abrede, wiewohl durch einen Jungen das Schleppen zum Busch und der Schlag auf den Arm bestätigt wurde. Hecht wurde zu 12 Thlr. Strafe verurteilt, welche das Gericht heute auf 6 Thlr. ermäßigte. Julius Adolf Emil Kirche von hier, 25 Jahre alt und früher schon mit Gefängnis wegen Diebstahls bestraft, war in der Handlung der Herren Carl Eduard Robert Karl u. Wohlschla als Handlungstreitender mit einer täglichen Reiseproviant von 11½—12 Thlr. angestellt worden. Aber schon im Monat März traf ein Brief aus Frankfurt a. M. ein, in welchem er meldete, daß er mit der contrahirten Provision der in Pommern und Preußen herrschenden Theuerung wegen nicht habe auskommen können und sich genöthigt gesehen hätte, von den unterwegs für Rechnung seiner Principale eingegangenen Gelöbnern nach und nach Beträgen von je 5 Thlr. zu entrichten. Er versprach, das Entnommenen nach seiner Rückkehr sich an seiner Provision abzuziehen und das dann noch Fehlende durch seinen Vater erziehen zu lassen. Nach seiner Rückkehr wurde er sofort des Dienstes entlassen und von der Staatsanwaltschaft der Unterschlagung angeklagt. Obwohl er seines Vergehens gefändig war, sein Vater das Fehlende mit 39 Thlr. ersezt hatte und seine Principale den Extraantrag ablehnten, so war er doch in dieser Insanz zu 8 Monaten 3 Tagen Arbeitshaus verurtheilt.

Das D
Blaze et
aber es in
Schwund ist
Wenn eine
ein liebend
und sonst
noch alles
der Natur
eine Kunst
oder unbek
das Werk
sich durch
Die b
halten.
und tuns ist so
wirklich un
Stelle ver
seine Gab
vorüber. D
und Stein
Städte, De
ger und na
durchsetzen
willen über
Einen unte
Welt anzu
tun soll.

Schiffsga
Name des
derseitigen S
das Weind
ist vertiebt
Vocals hat
sein Laden
Illustration
ter Walmba
find den e
sten Komis
aus der Al
Auswahl
den Artikel
bis hinunter
den Verbre
beacht, da
selben hab
zu welches
ist der für
stadtes Do

C

and um
10 Uhr,
und Ketten
etwa eben
11 Uhr,
2½ Uhr,
Kapuzen
denend 20
f. Jam. R.
R. Cham
de Mede
mer Cigar
42 Bl. II.

werden. In der Meinung, nicht unrecht gehandelt zu haben, erhob Kirche Einspruch, wiederholt seine frühere Aussage und giebt an, auf der Reise habe er im Hause in der Provinz Preußen in einer Nacht mit einem öffentlichen Mädchen verkehrt und anderen Tagen unterwegs erst den Verlust seiner Brusttasche mit 83 Thlr. in Papiergeleid entdeckt. Entblößt von allen Geldmitteln und um seinen Vizinalen in dortiger Gegend keine Schande zu machen, habe er sich zuzwungen gesehen, einstweilen deren Gelder zu verwenden, in der Sicherheit Erwartung, daß sein Vater für ihn einstecken würde. Diese Angabe findet aber keinen Glauben bei der Staatsanwaltschaft. Auch sein Vertheidiger, Ado. Kranzel, gründet die Vertheidigung hauptsächlich auf Kirches frühere Angabe, seine längere Haft, den Strafz. u. und beurkundigt Freisprechung, coenitual bedeutende Entmündigung der Strafe. Das Gericht sprach hierauf den Angeklagten frei und belastete die Staatskasse mit den Kosten. — Der Kaufmann Paul Peholdt hier hatte im October n. J. dem Kaufmann Carl Theodor Rüthhausen in Woldruß für 4 Thlr. 29 Ngr. Waaren geliefert und dieselben im folgenden November bezahlt erhalten. Dringlicher Weise verlangte er später dreistlich diese Summe noch einmal bezahlt und da Rüthhausen nichts darauf erwiederte, verklagte er ihn am 23. Februar d. J. wo ihm dann Lechterer die schon im November bewährte Zahlung nachtrug. Darauf forderte Peholdt wieder dreistlich Rüthhausen zur Bezahlung der Gerichtskosten von 2 Thlr. 19 Ngr. auf, da er die Klage veranlaßt habe, indem er keinen Mahnbrief nicht allein unterschreibt gelassen, sondern auch nicht einmal den kurz darauf bei ihm ange langten Reihenden daran erinnert hätte. Rüthhausen wies diese Zusage zurück, indem Peholdt es nur seiner eigenen Unschuld zugeschrieben hätte, daß in der Sache Kosten entstanden seien. In diesem Ausdruck handelte Peholdt eine Beleidigung und verklagte Rüthhausen deshalb; welcher aber freigesprochen und Peholdt in die Kosten verurtheilt wurde. Er erhob Einspruch, das Gericht bestätigte aber heute den erschienenen Urteilshof darum, weil der angestrebte Ausdruck nur ein Urteil enthalte, welches fraklos sei. Friedrich Wilhelm Ernst Hückmann in Bittersee und seine Ehefrau waren angeklagt, den dortigen Tagearbeiter Friedrich Ernst Berndt eines Diebstahls beschuldigt zu haben, ohne solchen nachzuweisen zu können. Die Frau war freigesprochen, Hückmann aber zu 2 Thlr. Strafe verurtheilt worden. Der von ihm erhobene Einspruch wurde heute abgewiesen. — Am 22. October. Johann Martin Frischle, 25 Jahre alt, noch unbestraft, der Sohn eines Schuhmachers in Scheibenberg, beim Albertverein am 1. Mai d. J. mit einem Monatgehalt von 15 Thlr. angestellt, befand sich am 5. Mai nach seiner Angabe in dringender Geldnotlage und unterschlagung 15 Thlr. von einer ihm zur Auszahlung an Advoat Dr. Schmidt übergebenen Summe von 42 Thlr. 29 Ngr. 2 Pf. in der angeblichen Absicht, dieses Manco am Schlag des Monats mit seinem Gehalt zu decken. Gedrängt, die Quittung über das abgelieferte Geld zu schaffen, wurde schon am 29. Mai seine Unterschlagung entdeckt, worauf es ihm jedoch gelang, sich durch die Flucht nach Wien der Verhaftung zu entziehen. Da es ihm dort nicht glückte, irgend ein näherndes Unterkommen zu finden, der mitgenommene Rest von den 42 Thlr. 29 Ngr. 2 Pf. aber bald aufgessen war, so melschte er sich bei der dortigen Behörde am 9. Juli, zeigte sein Verbrechen an und wurde darauf sicher gesetzt. Staatsanwalt Reiche Eisenstück beantragte Verhaftung nach Beschränktheit der Summen von 15 Thlr. und 27 Thlr. 2 Pf., wie einer früheren Unterschlagung von 15 Ngr. empfahl jedoch Entmündigung der Strafe wegen zeitiger Unbescholtenheit, verlängelter Haft und offinem Gesändniss. Das Gericht verurtheilte Frischle zu 8 Monaten Arbeitshaus, wovon 2 Monate als verbüßt abzuziehen.

Tagesordnung der 10. öffentlichen Sitzung der zweiten Kammer, Montag, den 25. October 1869. Vormittags 10 Uhr. 1. Wahl dreier Mitglieder und dreier Stellvertreter zum Landtagsausschus zu Verwaltung der Staatschulden. 2. Bericht der 2. Deputation über Abteilung A und B des Ausgabenbudgets, die allgemeinen Staatsbedürfnisse und das Gesamtministerium betreffend.

Angenommene Gerichts-Verhandlungen. Morgen, Montag den 25. October Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Adolph Moritz Richter aus Großenhain wegen Betrugs. Vorsitzender: Gerichtsrath Dr. Flügel. — Dienstag, den 26. October Vormittags 9 Uhr bezgl. wider Carl Traugott Schmidel aus Lichtenberg wegen Unterschlagung. Vorsitzender: Gerichtsrath Jungnickel.

Tagesgeschichte.

Hannover. Die Befestigung des eben in Celle errichteten Vierensalza-Denkmales durch die Militärbehörde erregt nicht geringes Aufsehen. Das Denkmal galt den Gefallenen aus der Celler Garnison, enthält deren Namen und die Inschrift: „Gewidmet von einer Anzahl Cellerischer Bürger ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Landsleuten.“ Anwohner des sogenannten „Kreises“ hatten sich erbosten, das Denkmal auf dem ihnen eigenhändig gehörenden Hafenschein aufstellen zu lassen ohne Einweihung, wie angeblich mit den Unternehmern ausdrücklich vereinbart war, und ohne alles Aufsehen, um dem etwaigen Vorwurf einer Kundgebung vorzubeugen. Dies geschah. Gleich nach der Aufführung verlautete, daß die Militärverwaltung den Platz als Eigentum des Militärs in Anspruch nehme, und auf Nachfrage des Kaufmanns Hinze, eines der Anlieger, wurde bestätigt, daß die Militärverwaltung den Platz als Eigentum in Anspruch nehme, auch ward nicht verhakt, daß die Aufführung als Demonstration angesehen werde. Es ward eingewandt, daß der Anlieger des Kreises seit Jahr und Tag im Besitz des Hafenscheins und über 20 Jahre die Nutzungen gezogen hätte; das Denkmal solle indessen, wenn die Militärverwaltung ihr Eigentum nur annähernd klar stelle, sofort zurückgenommen werden. Darauf erhielten Herr Winkler und Ado. Kirchhoff Schreiben des Garnisonscommandos, wonach letzteres, zu Folge Befehls des Garnisonscommandos des 10. Armeecorps, die Entfernung des Denkmals binnen 24 Stunden verlangte, event. aber selbst die Herablassung vertrude. Das angerufene Amtsgericht erließ nach Bericht Brunn einen Bescheid, wonach ein einstweiliger Frist festgestellt wird, daß Niemand sich an dem vergreifen und die Übertragung dieses Verbotes mit

einer Geldstrafe von 100 Thalern geahndet werben solle. Beiden Militärbehörden wurde von diesem Urtheile zur Nachahmung Kenntniß gegeben. Am anderen Tage rückte Militär aus und eine Abtheilung desselben riß das Denkmal nieder.

Wien, 22. October. Aus Cattaro wird vom gestrigen

Tage gemeldet, daß eine Truppencolonne unter Oberst Fischer gestern Abend ein Gefecht mit den Insurgents zu bestehen hatte; letztere wurden mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen. Von den kaiserlichen Truppen wurden zwei Mann leicht verwundet. Die von der Entsorgung C. elvise's zurückgelassene

Truppenabtheilung hatte nur einen Verlust von drei Toten und vier Leichtverwundeten. Dr. J.

Paris, 22. October. Aus Alexandria ist die Meldung

eingegangen, daß die Kaiserin heute in Cairo eingetroffen ist.

— Die „Patrie“ sagt: Erstklassige Mitglieder öffentlicher Versammlungen besuchten Werksstätten im Faubourg St. Antoine, um die Arbeiter zu Kundgebungen zum 26. Oct. aufzureißen. Die Arbeiter weigerten ihre Teilnahme. Dr. J.

* Ein zweiter Salomon. Eine bequeme Art, einen Urtheilspruch zu fallen, hat ein Richter in Blackburn erfunden. Ein junges Mädchen, Namens Elisabeth Holt, war vorgeladen unter der Verdächtigung, einer alten Frau, Namens Ann Johnson, einen silbernen Löffel geklaut zu haben. Zunächst entdeckte man, daß der Löffel nicht von Silber, sondern von Zinn und höchstens anderthalb Pence wert sei. Die Vernehrung der Zeugen hatte keine andere Folge, als daß die Sach zu vernehrten, denn die beiden Frauenzimmer behaupteten mit gleicher Eifer jede, daß ihr der Löffel gehöre, und die Auslogen der Zeugen fielen verschieden zu Gunsten der einen wie der anderen aus. Was war zu thun? Der Richter war in größter Verlegenheit, aber ein Urteil mußte doch gefällt werden. Da kam ihm plötzlich eine leuchtende Idee. Der neue Salomo geht Zille und sagt: „Ich mache den Vorschlag, der Löffel soll mit Kopf oder Schwanz ausgerichtet werden!“ Allgemeine Zustimmung. Der Richter wirft einen Penny in die Höhe. „Kopf!“ ruft Ann Johnson; „Schwanz!“ Elisabeth Holt. Der Penny macht seine Sprünge und nachdem er sich auf den Boden gesetzt, zeigt er deutlich den Kopf ihrer Majestät der Königin. Der Löffel ward also der Ann Johnson zuerkannt.

* Aktiengesellschaften zur Aufbindung von Diamanten. Die Nachricht, daß man im Innern von Australien Diamanten entdeckt habe, hat sofort die Gründung zweier Aktiengesellschaften zur Ausbeutung der Fundorte zur Folge gehabt, und die Nachfrage nach den Aktien würde gewiß eine bedeutende geworden sein, wenn nicht die Frage, ob die Arbeiter alle Steine herausgehen würden, die Gemüther beunruhigt hätte. Man hat allerdings Aufsicht angestellt, aber wer bürgt für diese? und schon hatten die Actionäre daran gedacht, die Oberaufsicht persönlich zu übernehmen, — da stellte sich heraus, daß diese sich unter einander selbst nicht trauten. Außerdem hat es auf die Gemüther abschreckend gewirkt, daß die Nachricht, man hätte einen Juwel von bis jetzt noch nie dagemessener Größe gefunden, sich als falsch herausgestellt hat, und daß der gerührte Stein nur ein krystallitischer Quarz war. Kleinstere Diamanten sind allerdings bei Madge gefunden worden.

* Versteckter Menschenhandel. Man hat sich die Mühe genommen, nachzuzählen, wie viele neugeborene Kinder in einer gewissen Zeit in dem mestverbreiteten englischen Morgenblatt zur „Adoption“ ausgetragen werden, und gefunden, daß die Zahl dieser kleinen Würmer wöchentlich durchschnittlich 43 beträgt. „Adoption“ heißt natürlich so viel als Aufkauf. Negrofleisch wird nicht mehr nach Dollars und Cents geschäfft, aber weiße Kinder kann man kaufen wie ein Pfund Kaffee oder ein Quart Milch. Mütter, die auf eine nicht ungewöhnliche, aber ihnen nicht angenehme Weise, oder, wie es in Schottland heißt, „auf der falschen Seite der Decke“, zu solchen kleinen Verantwortlichkeiten gekommen sind, pflegen sich mit großer Leichtigkeit von ihrem Fleisch und Blut und zwar auf Rimmerwiedersehen — full surrender, wie es in den Annonsen heißt — zu trennen. Die Mütter selbst machen dabei kein anderes Geschäft, als daß sie sich von einer unvollkommenen brüderlichen Last befreien. Geld erhalten sie nur in den seltesten Fällen, dieses flieht in die Taschen der „weißlichen Ärzte“, die als Zwischenhändler in dem „Adoptions“ Geschäft fungieren. „Männer der Liebe“ sind, wie viele andere Dinge in der Welt, ungleich vertheilt. Viele, die sie gern haben möchten, bekommen sie nicht. Andere, die sie haben, machen sich durchaus nichts aus ihnen. Die von der Natur mit Kindern begünstigten müssen sie nehmen, wie sie kommen; Diejenigen, welche sich durch Räufe deren verhindern, haben die Wahl, wie bei jedem anderen Handel. Manche suchen Brunette, Andere blonde Kinder, und in Folge dessen wird die lebendige Ware auch gleich mit Angabe der körperlichen Eigenschaften annonciert und ausgetragen. So liest man: „Ein hübsches, dralles Mädchen von vier Monaten, mit blauen Augen und blondem Haar, von gesunden Eltern stammend, ist sofort zu adoptiren“; „ein neugeborenes, ungewöhnlich großes Kind, männlichen Geschlechts, von wohlgeformten Gliedern und angenehmen Gesichtszügen“ kann sofort adoptirt werden. Die besten Referenzen betreffen die Gesundheit der Eltern werden gegeben; „eine jühe, kleine Blondine von sieben Monaten, mit perlschnurartigen Augen und mit einem reizenden Muttermal auf der linken Backe wird an anständige Leute zum Adoptiren weggegeben“; „ein lebhafter, wohl genährter Knabe intelligenter Eltern, 3½ Monat alt und wohlgebildet, ist sofort zu adoptiren“; „ein acht Monate altes Mädchen Haare schwarz, Augen braun, das schon sieben Zahne hat und schon allein sitzt, ist zu adoptiren“ &c. Kinderbedürftige Ehelinge haben also, wie man sieht, die Auswohl. Am meisten geföhrt sind jedoch Blondinen, jedenfalls eine Nachwirkung des Blondinen Cultus in den Theatern. Blauäugige Kinder sind gleichzeitig sehr begehrt, besonders wenn sie klein sind; es sollen für solche Exemplare bis zu 500 Dollars gezahlt werden.

* Aufstand unter den Mormonen. Unter den wichtigen Heiligen am Salzsee herrscht große Unzufriedenheit und zwar wegen nichts Geringerem, als der Polygamie. Die reisenden Mormonentöchter sollen sich sozusagen, wie die neueste Runde besagt, viel lieber mit einem schwulen „Heldenstaubing“ unterhalten, als einen ganzen Tag mit den unschönen Söhnen ihres Stammes, und um das Maß des Unglaublichen voll zu machen, wird gar gemeldet, daß im Lager des Propheten selber die Zahne des Auffänders aufgeplankt worden sei. Nabby nämlich, eine von Brigham Youngs Töchtern, war in heißer Liebe zu einem jungen Manne entbrannt, der den poetischen Namen John Smith führte. Die beiden kamen überein, mit einander zu fliehen. Romeo holte seine Zutte bei Nacht und Rebel in einem Wagen ab und mit einem guten Gaul hofften sie zu entkommen, hatten aber die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn Brigham Young, welcher den Plan der thörichten Jugend in Erfahrung gebracht hatte, stellte in einem piemlich weiten Umkreise um sein Palais eine Habscherau auf und dieser gelang es, das Töchterlein abzuhängen und von der Verführung mit der bösen Welt abzuschneiden und — nun genug, sich kein Beides zuzusehen. — ging er nach San Francisco.

* In der Brüsseler Vorstadt „König“ ist am 21. d. ein furchtbare Verbrechen entdeckt worden. Eine wohlhabende Witwe von 75 Jahren, Madame Vandepoel, und deren fünfunddreißigjährige unverheirathete Tochter wurden seit längerer Zeit nicht mehr gesehen. An ihrer Haushütte war ein Bettel angeklungen mit der Aufschrift: „Vertreibt.“ Niemand hatte von der „Abreise“ etwas wahrgenommen; man schöpfte Verdacht, und ein Belannte der Witwe reiste zu deren einzigen Verwandten in London, um Erkundigung einzuziehen. Man wußte dort nichts. Nun erfolgte sofort Anzeige bei der Polizei; das Haus wurde erbrochen, ein Leichengeruch störte den Eintretenden entgegen; im Speisezimmer fand man die bereits verwesten Umhänge um sein Palais eine Habscherau auf und dieser gelang es, das Töchterlein abzuhängen und von der Verführung mit der bösen Welt abzuschneiden und — nun genug, sich kein Beides zuzusehen. — ging er nach San Francisco.

* In der Brüsseler Vorstadt „König“ ist am 21. d. ein furchtbare Verbrechen entdeckt worden. Eine wohlhabende Witwe von 75 Jahren, Madame Vandepoel, und deren fünfunddreißigjährige unverheirathete Tochter wurden seit längerer Zeit nicht mehr gesehen. An ihrer Haushütte war ein Bettel angeklungen mit der Aufschrift: „Vertreibt.“ Niemand hatte von der „Abreise“ etwas wahrgenommen; man schöpfte Verdacht, und ein Belannte der Witwe reiste zu deren einzigen Verwandten in London, um Erkundigung einzuziehen. Man wußte dort nichts. Nun erfolgte sofort Anzeige bei der Polizei; das Haus wurde erbrochen, ein Leichengeruch störte den Eintretenden entgegen; im Speisezimmer fand man die bereits verwesten Umhänge um sein Palais eine Habscherau auf und dieser gelang es, das Töchterlein abzuhängen und von der Verführung mit der bösen Welt abzuschneiden und — nun genug, sich kein Beides zuzusehen. — ging er nach San Francisco.

* Ein guter Fang. Timothee Trimm erzählte in dem kleinen Moniteur eine unterhaltsame Geschichte von der Schauarbeit eines christlichen Mitgliedes der geheimen Sicherheitspolizei. Die Polizei Präfektur hatte Auftrag erhalten, eine Frau und deren Tochter ausfindig zu machen, die lange im größten Elend gelebt hatten und zuletzt völlig verschollen waren. Es handelte sich darum, diese Unglückschen in den Besitz einer Gesellschaft von 500.000 Francs zu setzen, die ihnen aus der Ferne zugeschossen war. Offizielle Aufforderungen hatten zu nichts geführt, und so wurde ein junger, gewandter Agent endlich mit der speciellen Mission beauftragt, die Erben aufzuspüren. Er erbat sich 14 Tage Zeit, und nach Ablauf dieser Frist nochmals 14 Tage und dann noch einen ganzen Monat. Sein Vorgesetzter mahnte ihm über seine Ungeschicklichkeit Vorwürfe; er versteht seine Sache nicht. „Gut,“ versetzte der Agent, „ich ziehe mich zurück, allein ich erlaube mir die Anzeige, daß ich vor acht Tagen mich mit der Tochter vermaht habe, und bitte daher um Auszahlung der 500.000 Francs und um meinen Abschied.

* Beitrag zu den Kosten des bewaffneten Friedens. Welche Summen der stets kriegsbereite Zustand Europas verschlingt, mag folgende von einem Wiener Blatte gemachte Zusammenstellung der Erzeugungswerte der eben bei den Artillerien im Gebrauch befindlichen Geschützrohre beweisen. Ein Krupp'sches 13jölliges Gußstahl-Hinterladungsgeschütz kostet 154,800 Gulden in Silber; ein 9jölliges Rohr aus demselben Material 32,000 Gulden und ein 8jölliges, dessen Bodenstück durch Stahlringe verstärkt ist, 34,800 Gulden. Die Armstrong'schen Geschüsse sind um die Hälfte billiger; das 12jöllige Vorderladungsgeschütz kostet 9080, das 8jöllige nach demselben System 11,000 und das 9jöllige 16,800 Gulden. Österreich muß seine Marine- und Küsten-Artillerie mit Geschützen von größtem Kaliber versehen. Die Marine scheint sich für die Armstrong-Geschüsse entschieden zu haben und wurden zu Versuchen angefangen: ein 12jölliger Vorderladner und ein 9jölliger Hinterladner, beide nach dem System Armstrong, letzteres Geschütz jedoch mit Krupp'schem Rüttelschlüssel. Dieses Geschütz kommt ohne Lafette auf 17,000 Gulden zu stehen.

* Dieburg Hessen. Am 26. v. M. entdeckte das Bahnpersonal, als schon der Courierzug in Sicht war, daß auf demselben Schienengleise ein Kind sich herumtrieb. Die Entfernung war zu groß, als daß man, bevor der Zug an der Stelle anlangen mügte, dasselbe noch hätte hinwegbringen können. Der Weichenwärter suchte deshalb durch auffallende Bewegungen, Hände ausheben &c. den Lokomotivführer darauf aufmerksam zu machen, der auch wenigstens den Zug zum langsamen Halt bringen brachte. Das Kind wurde von der Lokomotive umgeworfen und der ganze Zug brachte darüber hinweg. In der peinlichsten Spannung setzte man auf das Kind zu, und siehe da, einige kleine Hautabschürfungen im Gesicht abgerechnet, war es unversehrt geblieben. Es war glücklicherweise gerade zwischen die Schienen gefallen und ruhig liegen geblieben.

* Ein neuer Feldlochapparat. Der schweizerische Schäfer-Instructor, Major Ribi, hat einen Apparat konstruiert, mit dem man sich in sieben Minuten einen Schoppen gute Suppe und in acht Minuten ein sehr schmackhaftes Beefsteak, und zwar in Ermangelung anderer Brennstoffmaterialien nur mit zwei Bogen Papier, bereiten kann. Der Apparat ist so einfach und praktisch, daß er in keiner Felstasche mehr fehlen sollte.

* Stäbchenlegespiel für Kinder von 5 bis 10 Jahren, von Emil Voß, Lehrer in Dresden. Dem Hestie, das 9 lithographierte Tafeln enthält, ist ein Rätsel beigegeben, in welchem Stückchen von Holz in dreierlei Löcke liegen. Ein amüsantes Spiel für Kinder, das zugleich dem Geiste eine angenehme Beschäftigung gibt. Für den Preis von 12 Ngr. zu finden in den Buchhandlungen von Wissle Wilsdrufferstraße, Brazzoo Schloßstraße, Nehfeld Hauptstraße, Uhlig Baugassestraße.

* Treffende Antwort. Ein Arzt in Ems fragte den Tag nach der dort verfürchteten Erdbebenstörung seinen Rutschter: „Aun, Johann, haben Sie heut Nacht das Erdbeben ebenfalls gehört?“ Antwort: „Ah, Herr Doctor, wenn man im Hinterhaus wohnt, hört man gar nicht, was auf der Straße vorgeht.“

* Paradies lost als Vallet. Eine englische Musik- und Theaterzeitung berichtet, daß ein französischer Ballettmeister mit der Bühnung und Aktion einer gewaltigen Schlange beschäftigt sei. Dieses Unthier soll in einem Ballette „anstreben“, dessen Scene das Paradies sein wird, aus welchem Adam und Eva schließlich mit einem großartigen edassen herauszutreten.

I. Anfang 4 Uhr. Restaurant II. Anfang 7½ Uhr.
Königliches Belvedere
 der Brühlschen Terrasse.
Hente: 2 Instrumental-Concerfe
 ausgerichtet von Herrn Musikkapellmeister J. G. Krebs mit seiner Kapelle,
 Orchester 30 Mann Streichorchester
 I. Anf. 4 Uhr. 2. Anf. 7½ Uhr. Eintritt 3 Mar. Programm a. d. Gassen.
 Täglich großes Concert.

1. Anfang 4 Uhr. Oberer Saal. 2. Eintritt 7½ Uhr.

Salon variete.

Hente 2 Singvniel-Concerfe u. Vorstellungen
 unter Direction des Herrn J. Drechsler mit C. Mansabert und
 den dazu engagierten Mitgliedern u. d.

1. Auftritt des Herrn Schwab. Innenlichkeit Weingefüllter vom
 Schlossbräu. Theater zu Frankfurt a. M.
 Das Wohlgefallen kommt unter den ersten Szenen und Duett auf: Die
 schöne Klosterdame, der bairische Bierlachswarmer, der verliebte
 Bauer. Die beiden Helden, vunpfer von Weingut, Sene und Senn aus.
 Eine Dirne, neue Ven. von einer Eine Gardinenpredigt. Viele
 von Brüder u. si. m.

1. Vorstellung Anfang 4 Uhr. 2. Anfang 7½ Uhr. Eintritt 3 Mar.
 Täglich Singspiel-Concert u. Vorstellung.

Schillerschlösschen.

Heute Sonntag
Grosses Concert
 vom Bläserchor des R. S. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 100. „König
 Ludwig“ unter Leitung des Musikkapellmeisters Herrn A. Föhrlich.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar. Grabenstr. 14 Reit.

Feldschlösschen.

Heute Sonntag
Grosses Concert
 vom Bläserchor des R. S. 2. Inf. Regt. für 101. „Würzburg“ unter
 Leitung des Herrn Musikkapellmeisters Herrn A. Föhrlich.
 und erstes Auftritt des bestrengten

Metall-Accordion-Virtuosen Herrn Müller.
 NB Dernde spielt auf einem von ihm selbst konstruierten Instrumente,
 welches 336 Töne umfasst.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 3 Mar. Kremer.

Große Wirthschaft des St. großen Gartens.

Heute Sonntag
Concert vom Stadtmusichor
 unter Direction des Herrn Stadtmusichorleiter Erdm. Buschholz.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar. Käse, Lipmann.

Bergkeller.

Heute Sonntag
Zum Wurstfest großes Concert
 vom Bläserchor des R. S. Schützen Regiments, unter Leitung seines
 Kapellmeisters Mr. Bendix.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 2½ Mar.

Braun's Hotel.

Heute Sonntag
Concert vom Stadtmusichor
 unter Direction des Herrn Stadtmusichorleiter Erdm. Buschholz.
 Anfang 7 Uhr. Eintritt 2½ Mar. Grabenstr. 14, Braun.

Geistliche Musikauftührung
 im Dom zu Meißen

heute Sonntag den 24. Oct. Nachmittags,
 unter gelehrter Mitwirkung der Mental-Verkörpererinnen Frau Hoff-
 favelmeister Krebs und Fräulein Zeidler, von der das vorbereitete
 Herrn Fischbacher, sowie mehrere Mitglieder der Königl. Hofkapelle.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 Uhr. Kremer.

Salon Victoria
 am Böhmischem Bahnhofe.

Heute Sonntag den 24. October
Großes Concert
 und Vorstellung

In Gesang, Tanz, Komik, Gymnastik,
 Equilibristik, Akrobatis, Athletik etc.,
 ausgeführt von der Capelle des Hauses
 unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters
 Pohle und dem gesammelten neu eingekommenen Kunstlerpersonele.

2. Auftritt: L. Zettemeyer Academisselle
 de la Croix.

Gaffneröffnung 4 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Morgen Montag großes Concert und

Vorstellung

Die Direction.

NB. Billetteria zu den bekannten ermäßigten Preisen von 10-

mit 11 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr bei den Geistes-Konsulaten C.

Albenius (Schloßstrasse) und E. Grengel (Dohnanyi).

Braun's Hotel.

Montag den 25. October Concert unter Direction des Herrn Musikkapellmeisters J. G. Frieseb und altheriger Mitwirkung ehemaliger Herren vom R. S. Hoftheater. Später Ball Anfang 8 Uhr. Eintritt 3 Mar. Zu zahlreichen Besuch haben ein

Der Arbeiter-Bildungs-Verein

Restauration zur Sängerhalle.

Wilsdrufferstrasse Nr. 42. Heute und morgend. Tage Concert und sonnliche

Bilderräume von der Singspiel-Gesellschaft des Herrn Schreiter aus Chemnitz, bestehend aus 4 Damen, 2 Komiteen. Achtungsvoll W. Optiz.

Morgen Montag den 25. October,
 Abends 7 Uhr,
 im Saale des Hotel de Sage
ERSTE TRIO-SOIREE

von B. Rollfuss, Seelmann, Büchl,

Pianist. 7. O. Sommermais r.
 Abonnement auf drei Szenen 4 3 Thlr. und 4 20 Pf. (numeriert)
 vom 25. Sept. und 15. Oct. 1869 zu haben in der Dienstleistung von L. Hobart, Poststr. 15.

Anfang den 25. October 1869

Gastabend

des Gesangvereins „Saxonia“

unter Leitung Herrn Seelers. Solist Edmunda Ritscher

im Saale des Colosseum

zum Besten der Sänger offenbar beim Verein Eisenbahn-
 Ring und angrenzenden Bauwerken.

Einfass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintritt 2½ Ngr. Mehrbetrag werden mit Dank angenommen.

Nach den Verträgen soll.

Emil Palleske

in Meinhold's Saal Montag den 25. October. „Coriolan“, Dienstag den 2. Novbr. „Der Kaufmann von Venedig“ in
 Dancen und sing. Meisterliche Dichtungen.

Willibald Stoebe in der 2. Performance von C. F. Burdach.
 Ein numer. Scenepiece auf beide Abende 1 Thaler, ein numerirter
 Gescenplat auf die ersten Abende 20 Ngr., andere Szenen im Saal
 auf beide Abende 25 Ngr., auf einen Abend 15 Ngr. Vogt 10 Ngr.
 Säumersteuerung 7½ Ngr. Anfang 7½ Uhr.

Münchener Hof.

Heute Sonntag den 24. October
**Großes Concert von der Alpensänger-
 Gesellschaft Schmidt**

aus dem heit. Nachtheile Anfang 5 Uhr. Unterr. 11 Uhr. Eintritt 25 Ngr.

Neustadt-Dresden.

Palaisplatz.

Salon Agoston.

Heute Sonntag den 24. October
Erste große brillante Vorstellung

aus dem Gebiete der mod. Salon-Magie, Physik, Illusion.
 In jeder Vorstellung

Die Erd-, Luft-, Feuer- u. Wassercräfte über: Die Kobolde
 des sächs. Erzgebirges, nach einer Beilage in Scene gelegt
 von Agoston.

Auftritte der Weltberühmten Schmetterlinge
 Gebr. Montenegro aus Madrid, genannt die „Söhne der Luft“,
 zum Schlusse jede Vorstellung.

Chromaticchatareatapoicile.

Das gediege Wunderwerk der Reptil mit der Korallen u. Delphinien-
 Insel der Wasserdrachen.

Preise der Plätze: Stehplatz 25 Mar. — Ritter Platz
 12½ Mar. — Zweiter Platz 7½ Mar. — Grüte 4 Mar.

Kinder unter 10 Jahren sagten auf dem ersten Platz ein Bildet ed. weiten
 Platz und auf dem weiter Platz ein Bildet verwalte. — Der Ausdrucker
 Raum ist brillant beleuchtet, gut geregt und vor Zug und sonstigem Un-
 wittert sich.

Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. Offeneßung 1 Stunde früher
 Unterr. 11 Uhr 45 Minuten bei den Raum. Kurt Albano, Director, u. sein
 Oberfotller 3 Et. ora., sowie p. 10—12 u. 2—4 Uhr a. 1. Gasse d. Salons

Wegen: Große Vorstellung

Weisser Hirsch.

Gesangsconcert v. d. Gesellschaft Bagatella
 zum Besten der Abgebrannten in Frauenstein.

Unterr. 7 Uhr.

Grünzigs Restauration,

Wilsdrufferstrasse 26.

Empfiebt vorerst:

Mosk.-Tourte-Suppe, Schnepsen, Rehbruhn., Rehrücken,
 Hasen- und Gänsebraten, Huhn, Potage, Karpfen polnisch
 in Most gesotten

Die Ausstellung der Kunstsalon von

Rigi u. Faulhorn,

im Dier ma Baumwipfels, Diermühle ist ab
 einem, natürlichen eingerichtet, in fortwährend
 täglich während der Tagestand jedenfalls ge-
 öffnet — Unterr. 1. Rang 5 Mar. 2. Rang 3 Mar.

Wieder die Röhr.

Seine Concurrenz da in ganz Europa.

Die colossale Dame der Welt:

Eugenie die schöne Frau zösis.

ist nur während des Quartals Wilsdrufferstrasse 17 im Laden von

Sonntags Nachmittags 3 Uhr an den gebrächen Verhältnissen, v. 1. Saloon gestellt.

17 Wilsdruffer Strasse 17.

Medinger Halle.

Sophienstrasse, dem Waldschlösschen vis-à-vis.

Während des Jahrmarkts täglich ordner Concert, ausgeschlossen von
 sämtlichen Mitgliedern der Singspiel-Gesellschaft Amusant unter

Direction des Herrn M. Helbig, zwei kleinere Konzerte

Gerth.

Deutscher Kaiser in Pieschen.

Heute letztes Fest bei starkbelebter Wallmusik, wobei das Eintritt
 für die Abgebrannten in Frauenstein bestimmt ist. Des guten Zwecks wegen

dient um recht zahlreichen Besuch.

A. Beh.

NB. Für gute Spenden u. Getröst zu civilen Freuden ist bestens gesorgt.

D. ●

Eine möblierte sep. Stube ist jetzt
 ob d. 1. Nov. an 1 oder 2 ausländige
 Herren zu vermieten. Hauptstraße
 11, im Untergebäude II. Etage.

**Restaurations-
 Verpachung.**

Eine Renovierung der Gastronomie ist
 so 1 zu padten und zu betreiben.
 Das alte Ammonstrasse 57
 in der Restauration.

Großes Piano-forte

mit Metallplatte, 6 Octaven sieben
 Stufen, jedem geangreiften Ton,
 eine Stimmung befreit, ist für 6
 Uhr zu verkaufen. Schleggen, 19. 2.

Nasse Flechten

eine Marpont-Werkstatt werden in
 feste Zeit befreit. Sod. 1. Uhr 15.
 2. 21. Th. Schulze.

19 19 19 19 19 19 19 19

19 Webergasse 19

Eichhalter, Neiseite, Lager-
 sten, Verläufe, Comtoirdiene, Expedienten, Küchen, Markt-
 halle, See., Verwalter, Wirts-
 schaftierinnen, Veräußererinnen te-
 ret empfohlen, werden gehoben Reflexionen jederzeit unentgeltlich nach-
 gefragt. Reuter's Industrie-Bureau

Webergasse 19

NR. Stellenbeschreibung soll
 unausgeschlossen werden.

19 Webergasse 19

19 19 19 19 19 19 19 19

Harzer Kanarienhähne,

seit letzte Woche, neuer Stock, ins-
 gehoben, und abweichen wo-
 tive, besondere
 neuen, daß sic
 herlichung de-
 liche Capelle,
 ergriff dies r-
 end zu geben
 Walzhörner i-
 müsste die R-
 überwältigen
 Erdheils do-
 tung eines be-
 getragen, auch
 gehoben, und
 ableugnen wo-
 tive, besondere
 neuen, daß sic
 herlichung de-
 liche Capelle,

ergriß dies r-
 end zu geben
 Walzhörner i-
 müsste die R-
 überwältigen
 Erdheils do-
 tung eines be-
 getragen, auch
 gehoben, und
 ableugnen wo-
 tive, besondere
 neuen, daß sic
 herlichung de-
 liche Capelle,

Wrischer Wost

in alle Lage in der
 Bäckerei zu Blasewitz

ein gesuchte

Kavelsk,

noch sehr oft, in zu verkaufen beim
 Schneider, Ammonstrasse 22 4 Tr.

**Für Fleischer und
 Brennerei-Besitzer.**

Bei jede mache zu machen, sich zur
 Platz stehend stehen zum Verkauf bei
 Fleischer Wost,